

Musikstunde

Ludwig van Beethovens Klavierkonzerte (2/5)

Von Matthias Kirschnereit

Sendung vom 3. Dezember 2024

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Musik 1

[BR] MR036660W02-005, 0'19

Ludwig van Beethoven:

Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur WoO 4, Beginn

Sophie-Mayuko Vettter (Klavier)

Symphoniker Hamburg

Leitung: Peter Ruzicka

Mit diesen Klängen aus Beethovens sogenannten Nulltem Klavierkonzert begrüße ich Sie, verehrte Hörerinnen und Hörer, am heutigen Morgen sehr herzlich. Mein Name ist Matthias Kirschner.

Indikativ 0'15

Nun, diese Eingangs gehörte Musik dürfte Ihnen mit Sicherheit einigermaßen unbekannt erscheinen: es ist das Konzert in Es-Dur WoO 4, welches Beethoven als 13- oder 14-jähriger Jüngling in seiner Geburtsstadt Bonn komponiert hat.

In dieser Sendung möchte ich Sie zu Beethovens Wurzeln mitnehmen.

Er wird am 17. Dezember 1770 in der damaligen St. Remigius Kirche zu Bonn getauft. Geboren wurde er - wahrscheinlich - am Tag zuvor, also am 16. Dezember in der Wohnung der Familie in der heutigen Bonngasse.

Er ist das zweite Kind des Tenorsängers der Hofkapelle und Musiklehrers Johann van Beethoven und seiner Frau Maria Magdalena Leym. Aus dieser Ehe gehen 7 Kinder hervor, von denen nur 3 das Säuglingsalter überlebten. Ludwig, Karl und Johan. Beide jüngeren Brüder werden Jahre später Ludwig nach Wien folgen.

Der Vater erkennt früh das außerordentliche Talent des Sohnes. Er unterrichtet ihn, außerdem erhält er Unterricht bei verschiedenen Mitgliedern der Kurfürstlichen Hofkapelle Bonn, einem Organisten, einem Sänger, einem Violonisten. Beethovens schulische Ausbildung beschränkte sich im Wesentlichen aufs Lesen, Schreiben und Rechnen.

Im Alter von 7 Jahren trat er das erste Mal öffentlich als Pianist auf.

Als Beethoven 12 Jahre alt war, wurde Christian Gottlob Neefe Hoforganist und Komponist am kurfürstlichen Hofe, er nahm den jungen Beethoven unter seine Fittiche. 1784 schrieb Neefe über Beethoven „er würde gewiss ein zweiter Mozart werden, wenn er nur weiterhin so fortschritte, wie er angefangen!“ Neefe vermittelte ihm zudem die Veröffentlichung erster Klavierkompositionen.

Und genau in diese Zeit fällt das eingangs gehörte Es-Dur-Konzert, noch sehr an frühklassische Vorbilder erinnernd, doch mit einem enormen Ausdruckswillen und Selbstbewusstsein!

Hier noch ein weiterer Ausschnitt aus dem Finale dieses Konzerts mit Sophie-Mayuko Vetter, es spielen die Hamburger Symphoniker, dirigiert von Peter Ruzicka.

Musik 2

[BR] MR036660W02-007, 1'33

Ludwig van Beethoven:

Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur WoO 4, Finale

Sophie-Mayuko Vettter (Klavier)

Symphoniker Hamburg

Leitung: Peter Ruzicka

Christian Gottlob Neefe ist es, der dem jungen Beethoven einen Studienaufenthalt bei Wolfgang Amadeus Mozart in Wien empfiehlt, und Kurfürst Maximilian Franz, erklärter Liebhaber der Musik Mozarts, ist sogleich von dieser Idee begeistert. Er unterstützt das Vorhaben. Und tatsächlich reist Beethoven im Dezember 1786 nach Wien, ob es aber je zu einer Begegnung zwischen Mozart und Beethoven kam, ist bis heute nicht zweifelsfrei erwiesen.

Beethoven kehrt nach wenigen Wochen zurück nach Bonn, der Gesundheitszustand der an Schwindsucht erkrankten Mutter verschlechtert sich zusehends, sie stirbt im Juli 1787. Vater Beethoven wird vollends zum Alkoholiker, und im Alter von 19 Jahren, als der Vater schließlich vom Dienst suspendiert wird, übernimmt der älteste Sohn Ludwig die Verantwortung für die verbliebene - Familie.

Im Juli 1792 lernt Beethoven Joseph Haydn in Bonn kennen. Es wird für den aufstrebenden Komponisten ein Studienaufenthalt in Wien bei Haydn vereinbart.

So sollte Beethoven „Mozarts Geist aus Haydns Händen“ zuteilwerden. Dies ein launiger Eintrag im Stammbuch eines der ersten adeligen Förderer Beethovens, Graf von Waldstein.

Tatsächlich wird Beethoven im Dezember 1792 zu Haydn nach Wien reisen, kurz darauf stirbt der Vater in Bonn. Die beiden Brüder, ich sagte es bereits, folgen Ludwig nach Wien, hier wird er bis zu seinem Tod im Jahre 1827 bleiben.

Doch jetzt endlich wieder Musik!

Die heutige Ausgabe der Musikstunde stellt das 2. Klavierkonzert Beethovens B-Dur op.19 in den Fokus. Numerisch das Zweite, jedoch vor dem ersten in C-Dur op.15 angelegt!

Ich habe deshalb so ausführlich über die Bonner Zeit gesprochen, da die Skizzen zu diesem Werk, welches bei Beethovens allererstem öffentlichen Auftritt als Pianist in seiner neuen Wahlheimat am 29. März 1795 zur Uraufführung gebracht wurde, noch bis weit in die Bonner Jahre reichen.

Sie müssen sich vorstellen, liebe Hörerinnen und Hörer: ein junges Genie, dessen frühe Kompositionen durchaus schon eine hohe Akzeptanz erreichten, ein begnadeter Improvisator und brillanter Pianist, tritt in DER Musikmetropole des ausgehenden 18. Jahrhunderts schlechthin, in Wien, auf und präsentiert sich erstmals seinem erwartungsvollen Publikum. Der Wurf muss sitzen!!!

Die Wiener Zeitung vermeldet am 1. April 1795: „Der berühmte Herr Ludwig van Beethoven hat mit dem vorgestellten Opus den ungeteilten Beifall des Publikums geerntet!“

Beethoven hat sich über viele Jahre mit diesem Konzert beschäftigt, und es muss verschiedene Versionen gegeben haben. Die uns heute bekannte ist die Druckversion der ersten Veröffentlichung aus dem Jahre 1801. Sie sehen, liebes Publikum, für Beethoven eine Schwerstgeburt.

Doch davon ist im beschwingten Gestus des Kopfsatzes jedoch nicht viel zu spüren. Irgendwie noch an Mozart erinnernd (ich denke hier insbesondere an dessen KV 456), welches wie folgt klingt:

Musik 3

M0085419-005, 0'33

Wolfgang Amadeus Mozart:

Konzert für Klavier und Orchester B-Dur KV 456, 1. Satz

Christian Zacharias (Klavier und Leitung)

Orchestre de Chambre

So ist doch sogleich der neue Gestus des jungen Beethoven erkennbar! Ein marschartiges Kopfmotiv kontrastiert mit einer mild charmanten Antwort, quasi These und Gegenthese auf engstem Raum.

Hören Sie den Beginn von Beethovens op.19, Allegro con brio, hier mit dem Kölner Kammerorchester geleitet von Helmut Müller Brühl.

Musik 4

[WDR] WF00000161647-005, 1'12

Ludwig van Beethoven:

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 19, 1. Satz

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Kölner Kammerorchester

Leitung: Helmut Müller-Brühl

Und zum kontrastierenden Seitenthema hin lässt sich Beethoven etwas absolut Ungewöhnliches einfallen: nach den bestätigenden drei fortissimo Cs im Tutti, die wir zuletzt hörten, lässt Beethoven dreimal ein Des, also ein Halbton höher, diesmal im pianissimo folgen. Sowohl die drastische Dynamik wie auch die kühne Tonverrückung verblüffen. Und nun lässt Beethoven tatsächlich in Des-Dur das neue Thema erblühen...

Wie auch im ersten Konzert op.15 ist der Einstieg des Soloinstruments mit einem komplett neuen, galanten Gedanken versehen.

Das Geschehen nimmt seinen Lauf, liebliche, gesangliche Passagen wechseln mit harmonisch kühnen, höchst virtuosen Skalen.

Genug geredet: wir starten noch einmal mit den drei besagten Orchesterschlägen vor dem Seitenthema in der Orchestereexposition, ein Live-Mitschnitt aus der Kölner Philharmonie mit mir selbst am Steinway, Helmut Müller Brühl dirigiert das Kölner Kammerorchester.

Musik 5

[WDR] WF00000161647-005, 4'39

Ludwig van Beethoven:

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 19, 1. Satz

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Kölner Kammerorchester

Leitung: Helmut Müller-Brühl

Matthias Kirschnereit am Mikrofon und soeben auch noch auf den Tasten bei Beethovens 2. Klavierkonzert. Sie hören die SWR Kultur Musikstunde.

In der Durchführung entwickeln sich quicklebendige Dialoge zwischen Solist und Orchester, zunächst mit den Holzbläsern, dann mit den Streichern!

Hier spielt Paul Lewis, assistiert vom BBC Symphony Orchestra, Jiří Bělohlávek dirigiert.

Musik 6

M0598665-012, 0'51

Ludwig van Beethoven:

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 19, 1. Satz

Paul Lewis (Klavier)

BBC Symphony Orchestra

Leitung: Jiří Bělohlávek

Schließlich bleibt das Klavier in der klopfenden Achtelfigur alleine zurück und Beethoven transformiert dieses Pochen in eine Triolenfigur, in eine lang synkopierte Klage auf dem höchsten Ton des damaligen Instrumentes, dem drei-gestrichenen hohen F (dem höchsten Ton auf dem Instrumentarium dieser Zeit) und sodann führt er in eine sechzehntel Figur über, das Hauptthema kündigt sich in den Streichern an, ein brillanter Tonleiterlauf des Klavieres führt zur Reprise im ritterlichen fortissimo zurück.

Hören Sie selbst, wie kontrastreich und zugleich organisch der junge Beethoven hier agiert. Nochmals Paul Lewis.

Musik 7

M0598665-012, 0'50

Ludwig van Beethoven:

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 19, 1. Satz

Paul Lewis (Klavier)

BBC Symphony Orchestra

Leitung: Jiří Bělohlávek

Viele Jahre später, im Jahre 1809, schreibt Beethoven eine große Kadenz zu seinem 2. Klavierkonzert, die einzige uns überlieferte. Er dürfte sie seinem Freund und Förderer Erzherzog Rudolph zugebracht haben, Beethoven tritt zu dieser Zeit aufgrund der fortgeschrittenen Ertaubung nicht mehr öffentlich auf.

In wilder Entschlossenheit dreht er bei dieser Kadenz das Kopfmotiv, welches ja zunächst eine Quinte hoch vom B zum F springt und dann wieder zum Ausgangspunkt zurückkehrt, um und schreibt einen aufwärts gerichteten B-Dur-Dreiklang. Das Ganze natürlich in diesem bekannten Rhythmus: Tam, tatam, tatam tatam!

Es wird eine Fuge angedeutet, die aber recht schnell, ich nenne es einmal - implodiert!!! Die nahezu permanenten rhythmischen scharfen Punktierungen verleihen der Kadenz einen verwegenen, mitunter besessenen Charakter!

Robert Schumann hat mit Sicherheit seine Freude daran gehabt, ich denke nur an den marschartigen 2. Satz seiner C-Dur-Fantasie op.17.

Musik 8

M0240268-002, 0'42

Robert Schumann:

Fantasie für Klavier C-Dur, op. 17

Matthias Kirschner (Klavier)

Hier spielte ich selbst einen Ausschnitt aus dem zweiten Satz von Schumanns C-Dur-Fantasie. Und auch der 2. Satz aus Beethovens Klaviersonate op.101 winkt herüber, hier mit Igor Levit.

Musik 9

M0580053-012, 0'41

Ludwig van Beethoven:

Sonate für Klavier A-Dur op. 101

Igor Levit (Klavier)

Auch fällt bei unserer Kadenz auf, dass sich der Tonumfang deutlich ausgeweitet hat - die instrumentale Entwicklung verlief im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert rasant. Fast wirkt diese Kadenz in diesem frühklassischen op.19 wie ein genialer Fremdkörper!!!

Nun die gesamte Kadenz mit Mauricio Pollini.

Musik 10

M0109755-004, 2'32

Ludwig van Beethoven:

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 19, 1. Satz

Mauricio Pollini (Klavier)

Berliner Philharmoniker

Leitung: Claudio Abbado

Der unvergessene, kürzlich verstorbene, großartige Pianist Maurizio Pollini, hier mit den Berliner Philharmonikern unter Claudio Abbado.

Wie in allen 5 Klavierkonzerten bilden die Mittelsätze den meditativen Ruhepol. Es ist für uns so eindrucksvoll zu vernehmen, welche tiefen, weisen, liebenden Gedanken der junge Komponist hier zu Papier brachte.

Ich möchte hier kurz Carl Czerny zitieren. Er wurde im Alter von zehn Jahren Beethovens Schüler und blieb bis zu Beethovens Tod an seiner Seite. Czerny hat ein hoch interessantes Kompendium verfasst: „über den richtigen Vortrag der sämtlichen Beethoven'schen Klavierwerke“. Übrigens ein Muss für jeden Beethoven Interpreten, ein außerordentliches Zeitfenster hinein in Beethovens Zeit und für das Verständnis seines Werkes von großer Bedeutung. Czerny schreibt also über diesen zweiten Satz: Zitat „man kann dieses Adagio mit einer dramatischen Gesangsszene vergleichen, in der sich das rührendste Gefühl zart und wehmütig ausspricht und der Vortrag muss mit dem konzertierenden Orchester in vollkommenstem Einklange stehen“. Soweit Carl Czerny.

Ich habe für den Beginn des Adagios eine Einspielung mit der portugiesischen Pianistin Maria João Pires ausgewählt, die ich zutiefst bewundere. Hier spielt sie zusammen mit dem London Symphony Orchestra, Bernhard Haitink dirigiert.

Musik 11

[BR] SC023830W01-002, 6'05

Ludwig van Beethoven:

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 19, 2. Satz

Maria-João Pires (Klavier)

London Symphony Orchestra

Leitung: Bernhard Haitink

Und am Ende des Satzes geht der Gesang in Sprache über. Con Expressione schreibt Beethoven über die abschließenden Takte des Klaviers, die hier über 10 Takte lang mit geöffnetem Pedal zu spielen sind. Ein Moment, bei dem man kaum atmen mag.

Wieder Maria João Pires.

Musik 12

[BR] SC023830W01-002, 2'08

Ludwig van Beethoven:

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 19, 2. Satz

Maria-João Pires (Klavier)

London Symphony Orchestra

Leitung: Bernhard Haitink

Das zutiefst ergreifende Ende des Adagios aus Beethovens zweitem Klavierkonzert. Maria João Pires spielte, das London Symphony Orchestra wurde von Bernhard Haitink dirigiert.

Als Finalsatz existieren - streng genommen - zwei Versionen, und dies ist für uns Nachgeborene von größtem Interesse. Beethoven hatte ursprünglich das Rondo B-Dur WoO 6 als Finale für sein Konzert vorgesehen.

Ich deutete ja bereits an, dass sich der Entstehungsprozess von op.19 über viele, viele Jahre hingezogen hat, dass Beethoven höchstwahrscheinlich etliche Versionen ausprobierte.

Besagten Satz hat er schlussendlich verworfen, vielleicht schien er ihm zum „mozartisch“, möglicherweise war er von seiner Ausdehnung her aber auch schlicht zu ausladend, und dies hätte eine Dysbalance im Zusammenspiel mit den vorangegangenen Sätzen bedeutet.

Wie dem auch sei: dieses Rondo ist tatsächlich in kompletter Form erhalten, doch Beethoven komponierte vor der Drucklegung von op.19 im Jahre 1801 ein neues Finale. Keck, knapp, voller Lebensfreude, und wie übrigens auch in der Orchester-Besetzung der ersten beiden Sätze ohne Pauken und Trompeten gehalten. Wie auch bei erwähntem Mozart-Konzert KV 456!!!

Der Satz besticht im 6/8-Takt durch seine Betonungen auf dem 2. Achtel des Themas. Und Beethoven steigert diese Synkopen durch „provozierende“ Akzente im Mittelteil mit diebischer Freude!

Rondo. Allegro molto,

Wieder ein Livemitschnitt aus der Kölner Philharmonie mit dem heutigen Moderatoren am Steinway, das Kölner Kammerorchester spielt unter der Leitung von Helmut Müller-Brühl.

Musik 13

[WDR] WF00000161647-005, 6'02

Ludwig van Beethoven:

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 19, 3. Satz

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Kölner Kammerorchester

Leitung: Helmut Müller-Brühl

Matthias Kirschnereit und das Kölner Kammerorchester mit dem Finale aus Beethovens 2. Klavierkonzert.

Beethoven war Perfektionist. Er hat seine Kunst zeitlebens weiterentwickelt. Ich kenne keinen anderen Komponisten, der von seinem op.1 bis hin zu den allerletzten Streichquartetten eine derart eindrucksvolle Entwicklung durchlaufen hat, in jeder Schaffensphase Neues, Maßstab setzendes vollbracht hat.

Von ihm stammt der Ausspruch:

„Die Grenzen sind noch nicht gesteckt, die dem Talent und Fleiß entgegenriefen: bis hierher und nicht weiter!“

Und er war äußerst kritisch, auch sich selbst gegenüber. Und so sortierte er das nun anklingende Rondo WoO 6, das ursprüngliche Finale des B-Dur Konzertes, einfach aus. Glücklicherweise ist die Partitur erhalten geblieben!

Hier spielt Svjatoslav Richter zusammen mit den Wiener Symphonikern, dirigiert von Kurt Sanderling.

Musik. 14

M0032003-021, 9'16

Ludwig van Beethoven, Carl Czerny:

Rondo für Klavier und Orchester B-Dur WoO 6

Svjatoslaw Richter (Klavier)

Wiener Symphoniker

Leitung: Kurt Sanderling

Das war das Rondo B-Dur WoO 6 von Ludwig van Beethoven, ursprünglich als Finalsatz für sein zweites Klavierkonzert gedacht, hier mit Swjatoslaw Richter und den Wiener Symphonikern unter Kurt Sanderling.

Wir sind am Ende der Musikstunde in SWR Kultur und unserer Beethoven-Exkursion zu seinem B-Dur-Konzert angekommen! Ich bedanke mich für Ihr Interesse.

In der nächsten Folge mit dem c-Moll-Konzert op. 37 fahren wir fort, ja, und hier werde ich unter anderem von seinem erschütternden Brief an seine beiden Brüder, dem sogenannten „Heiligenstädter Testament“ berichten.

Bis dahin! Auf ein Wiederhören sagt Matthias Kirschnereit.